

die Augen blitzen wie Feuer hell,
der Leib ist stark, die Füße schnell,
es springt an den Schild mit der Krallentape.
„Ei,“ rief der Knecht, „verfluchte Raqe!“
Und rüstig spaltet er sogleich
des Tieres Haupt mit einem Streich.
Voll Schmerzen brüllt's zum letztenmal,
und röchelnd stürzt es dann zu Tal.
Der Deutsche sieht's mit kaltem Blut;
da scheint der Pelz ihm gar zu gut,
er trennt ihn sauber mit dem Schwert
und legt ihn hinten auf das Pferd.

3. Der Abend kam indes heran,
und weiter zog der deutsche Mann.
So kam er in ein Dorf geritten,
da liefen die Leute aus den Hütten
und staunten an die zottige Haut,
riefen ihm zu und jubelten laut,
sagten, nun wäre die Gegend frei,
er habe erlegt den großen Leu.

Als er die Männer höret sagen,
daß er der Tiere König erschlagen,
von dessen Mut und wilber Stärke
man ihm erzählt viel Wunderwerke,
da wendet sich der Knecht fürbaß,
der längst den harten Strauß vergaß,
besieht die Haut sich für und für:
„Eine gelbe Raqe schien es mir.
Längst hätt' ich gern den Leu gesehn,
nun ist's mir schier im Traum gesehn,
daß ich gar einen hab' erschlagen!“
Und ritt davon mit gutem Behagen.

Wolfgang Müller.

37. Die Weiber von Weinsberg.

1. Der erste Hohenstaufe, der König Konrad, lag
mit Heeresmacht vor Weinsberg seit manchem langen Tag.
Der Welfe war geschlagen, noch wehrte sich das Nest,
die unverzagten Städter, die hielten es noch fest.

2. Der Hunger kam, der Hunger! Das ist ein scharfer Dorn
Nun suchten sie die Gnade, nun fanden sie den Zorn:
„Ihr habt mir hier erschlagen gar manchen Degen wert,
und öffnet ihr die Tore, so trifft euch doch das Schwert.“